

KLAR!TEXT

Verräter oder Held?

Edward Snowden und die Globalisierung der Loyalität

*Eine Regierung braucht nur unbestimmt zu lassen,
was Verrat ist, und sie wird zur Despotie.
Charles de Montesquieu*

Kaum ein Ereignis hat letzters für solch differenzierte Bewertung in den Medien gesorgt, wie der Fall Edward Snowden. Der ehemalige (ist er überhaupt schon gekündigt?) Mitarbeiter von CIA und NSA hatte Geheimdokumente an die Medien gegeben, welche die illegale Überwachung der Kommunikation im Internet durch amerikanische und britische Geheimdienste belegen. Während über die Verwerflichkeit der enthüllten Aktivitäten allgemein Konsens bestand, gingen die Urteile über die Person des Enthüllers weit auseinander.

In einer Internet-Abstimmung des MDR standen zwei Antworten zur Auswahl:

- a) Edward Snowden ist ein Held. Durch die Enthüllungen wird deutlich, wie umfangreich wir wirklich überwacht werden.
- b) Edward Snowden ist ein Verräter. Durch die gestohlenen Daten wird die Terrorismusbekämpfung gefährdet.

Von über 1000 Teilnehmern stimmten 88 % für a) ¹

Vielleicht sahen sie es so wie Snowden: „Die Öffentlichkeit muss um die Dinge wissen, die eine Regierung in ihrem Namen tut, ansonsten ist die "Zustimmung der Regierten" bedeutungslos.“ ²

„Held oder Schuft“, fragt auch ARD-Terrorexperte Paul Elmar Jöris, und kommt zu der Antwort: „Die Durchstecherei von Edward Snowden brachte die Programme der amerikanischen und britischen Dienste insgesamt und ohne jede Differenzierung in Misskredit. Insofern hat er immensen Schaden angerichtet. Er taugt nicht zum Helden, sondern macht sich zum Werkzeug plumper Propaganda.“ ³

Hätte man von dem *Experten* nicht eine weniger ideologische, stattdessen eine von Sachkenntnis getragene Position erwarten können? Es klingt schon sonderbar: Snowden hat Schaden angerichtet, indem er etwas **Illegales** in Misskredit brachte. Aber diese Sichtweise passt natürlich nicht in das typische Selbstverständnis eines Experten, der sich nicht vorstellen kann, dass es Dinge gibt, die sein eigenes Tätigkeitsfeld an Bedeutung übertreffen. Konkret: dass die Terrorismusbekämpfung nicht so wichtig ist, um jeder ihrer Maßnahmen Blanko-Absolution zu erteilen. Hören wir dazu den Angeklagten selbst: „Badewannenstürze und Polizisten töten mehr Amerikaner als der Terrorismus, dennoch wurden wir aufgefordert, unsere heiligsten Rechte hinzugeben, aus Angst, ihm zum Opfer zu fallen.“ ²

Noch eins erwartet man von einem Journalisten, auch wenn er Experte ist: Neutralität. Denn es sind ja keine Despoten, gegen die er Stellung zu beziehen hat, sondern durchweg Demokraten, die zu unterschiedlichen Bewertungen der Sachlage kommen. Eine davon lautet: Die aufgedeckten Überwachungsprogramme stellen eine neue Qualität von Spionage dar, und Spionage ist eine Form der Rüstung, und jegliche Aufrüstung provoziert Gegenmaßnahmen. Wir reden aber (so wie erst kürzlich Mr. President) von Abrüstung, von Vertrauensbildung. Insofern ist Snowden – obwohl er sich bestimmt nicht in dieser hehren Rolle sieht – ein Kriegsgegner. Und sind in einem ungerechten Krieg die Verräter nicht immer Helden?

Aber es gibt noch andere Aspekte. Jens Berger bringt auf den *Nachdenkseiten* ein treffendes Gleichnis:

„Stellen wir uns einmal vor, ein Mitarbeiter des chinesischen Geheimdienstes, nennen wir ihn Aidéhuá Xuě, hätte der Öffentlichkeit bislang uns nicht für möglich gehaltene Details über die ganzen Ausmaße der digitalen Schnüffel- und Hackeraktivitäten des chinesischen Geheimdienstes enthüllt. Stellen wir uns nun vor, Xuě habe fluchtartig das Land verlassen und sei auf der Suche nach einem Land, das ihm politisches Asyl gewährt. Wahrscheinlich wäre in diesem Fall bereits ein geheimer Firmenjet der CIA unterwegs, um Xuě schnellstmöglich in die USA zu holen, wo er von Kongressabgeordneten und Senatoren als Held der Freiheit gefeiert würde. Die Wünsche Chinas oder beteiligter Drittstaaten wären in diesem Falle keinen US-Cent wert.“⁴

Es sind eben die Attitüden derer, die sich eine in Gut und Böse aufgeteilte Welt schaffen, in der sie, über jeden Zweifel erhaben, die Rolle des Guten spielen.

Ein dritter Aspekt: Haben in einer globalisierten Welt nur Wirtschaftsunternehmen das Recht, sich als Global Player zu präsentieren? Muss es nicht auch Einzelnen gestattet sein, sich als Weltbürger zu verstehen? Dann darf der sich doch wehren, wenn eine nationale Regierung internationales Recht missachtet?! Anderenfalls dürfte ich auch nicht öffentlich machen, wenn mein Landrat gegen Bundesrecht verstößt. Müssten Begriffe wie *Loyalität* und *Patriotismus* in einer globalisierten Welt nicht neu definiert werden?

Eigentlich hatten wir alle von Barack Obama erwartet, dass er solch visionäre Gedanken in die Welt trägt. Worthülsen sind geblieben. Trotz allem hat Edward Snowden noch Hoffnung für seinen Präsidenten, auf den er offensichtlich all seine Zuversicht setzte: „Er hat immer noch genügend Zeit, um in die Geschichte eingehen als der Präsident, der in den Abgrund geschaut hat und einen Schritt zurück trat, anstatt hineinzuspringen.“² Hat das nicht etwas von der Tragik des *Braveheart*, seinem Fürsten die Treue haltend, obwohl der ihn schändlich verriet? Die taz meint: „Edward Snowden hat sich die Freiheit genommen....Offen bleibt: War sie überhaupt jemals da?“⁵

So hat Snowden das wohl auch gesehen, denn er gab einen sicheren, gut bezahlten Job auf und setzte sich großer Gefahr aus, „weil er es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren könne, dass die US-Regierung die Privatsphäre, die Freiheit des Internets und grundlegende Freiheiten weltweit mit ihrem Überwachungsapparat zerstöre.“⁶

Das Schlusswort hat Christopher Onkelbach von der WAZ:

„Edward Snowden ist kein Held. Er hat keines Menschen Leben gerettet. Aber er hat auch niemanden verraten. Er hat nur ausgesprochen, was für die Geheimdienste dieser Welt offenbar vollkommen selbstverständlich ist, nämlich mit großer technischer Finesse die privaten Depeschen von Millionen Menschen systematisch zu durchleuchten. Er hat dafür gesorgt, dass sich Bürger und Regierungen fragen müssen, wie sie es mit den Freiheitsrechten halten. ... Wir wissen nun: Jeder Geheimdienst-Analyst, der übrigens anonym bleibt, kann zu jeder Zeit an jedem Ort jeden Menschen ins Visier nehmen. Kann ihn elektronisch ausziehen, E-Mails, Passwörter, Kontodaten und Bewegungsprofile erstellen. Wen das nicht beunruhigt, der hat bewundernswert viel Vertrauen in seinen Staat.“⁷

Ich denke, dem kann man sich anschließen.

Klaus Fürst
25.06.2013



¹ www.mdr.de/mdr-info/abstimmung-snowden100.html

² „Edward Snowden: NSA whistleblower answers reader questions“ www.guardian.co.uk , 17.06.2013

³ Paul Elmar Jöris „Held oder Schuft“ www.wdr2.de/aktuell/klartext/snowden108.html

⁴ Jens Berger „Jagd auf Edward Snowden – Die Rückkehr des hässlichen Amerikaners“ www.nachdenkseiten.de , 24.06.2013

⁵ Gereon Asmuth „Nur zweifelhafte Staaten helfen“ www.taz.de , 24.06.2013

⁶ „PRISM-Whistleblower bekennt sich“ www.heise.de , 09.06.2013

⁷ Christopher Onkelbach „Weder Held noch Verräter“ www.derwesten.de 24.06.2013